

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 4

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wintergäste am Futterhäuschen

*Beobachtungen aus dem Leben
der heimischen Vogelwelt*

Für die Jugend erzählt und gezeichnet von
W. Schneebeil

40 Seiten Text mit 16 vierfarbigen Zeichnungen
und Anleitung zum Bau von Nistkästchen

2. Auflage. Preis kart. Fr. 2.50

Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich.
Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach.



Verlangen Sie die hübsche Geschenkkarte
beim Nebelspalter-Verlag in Rorschach

DIE SEITE

Zwei Seelen wohnen, ach! in seiner Brust

Nämlich in der Brust des schweizerischen Ehemannes. Das hat mir schon manche Schweizerfrau bestätigt. Ich bin also kein Einzelfall, wenn ich hie und da mich fast des Kardinalverbrechens der Bigamie schuldig fühle. Ich habe nämlich tatsächlich zwei Männer: einen Gatten und einen Soldaten. Ich habe die beiden nicht gleichzeitig: wenn ich den Soldaten habe, so habe ich den Gatten nicht, und wenn ich den Gatten wieder habe, so ist der Soldat verschwunden. Die beiden sind nämlich ein und dieselbe Persönlichkeit, und doch so grundverschieden, daß man fast an eine äußerliche Duplizität glauben könnte, wenn man nicht der Verwandlung des Gatten in den Soldaten persönlich beiwohnen könnte am Morgen des Einrückungstages, und wenn man nicht die soldatische Hülle einmotten müßte, wenn der Gatte sich wieder daraus herausgeschält hat.

Wie verschieden die beiden Charaktere sich in analogen Situationen zu verhalten pflegen, zeigt am besten eine Gegenüberstellung.

Als Ehemann:

«Jetzt schtellsch mer scho wieder Lavaux uf schtatt Lacôte zum Fisch! Wie mängisch mues ich ächt das no säge?»

«Mit dir chum ich nümme cho ge Ichäuf mache. Zwänz Minute schtahn ich jetzt vor dem Lade usse und trampe mir d'Bei in Buuch inel!»

«Natürli hesch der Schtrahler wieder erscht vor ere Halbschtund is Schlafzimmer ine gschtell! Glaubsch eigetli, ich seig en Isbär?»

«Gits keis Aextra-Tällerli meh fürs Kom-pott? Ich bi doch kein Handwerkspurscht!»

«Bisch goppel gschtört, am zwänz ab sibni scho z'rüefe, schtatt am feuf vor halbi achti. Der Schlaf isch wertvoller weder 's Aesse.»

«Das gaht au wieder e cheibe Längi, bis du eim chunsch cho uftue! Hesch mi nid ghört lüte?»

«Ae, hör doch uf schtürme mit dim Chuchizädel! Das interessiert doch en Ma nid im Gringschte. Wenn nu immer pünktlich 's Aesse uf em Tisch schtaht.»

Verstehen Sie jetzt, warum sich die Schweizerin oft als Bigamistin vorkommen muß? Ist diese Tatsache, die schon dem alten Goethe bekannt war (falls er es wirklich ist und nicht etwa der Schiller, siehe Titel!), dem hohen Bundesrat ebenfalls bekannt, und was gedenkt er dagegen zu unternehmen?

Als Soldat:

«Was, du hesch no di halb Fäldfläsche volle Tee? Gimmer au en Schluck. Herrlich! ... Tanke Heiri, se do hesch en Schtumpe derfür.»

«Tschent, wenn d'Wach am halbi vieri izoge wird, mues ich ja nur no anderthalb Schtund schtahn schtatt zwo.»

«Du, der Meier het no neimed e Balle Schtrau gschtole. Das git jetzt ganz e bäumigs Glierer i dere Schüür inne.»

«Gimmer nu e ganzi Chelle voll Randsalat, de het scho no Platz bim Ris und bim Ghackete im Gamälledeckel inne.»

«Tagwach erscht am nullsächs füzfzäh! Da cha me doch wieder emal rächt usschlaffe.»

«Mis Fraueli wird au Auge mache, wenn ich plötzli daschtah! Sie weiß nämli nid, daß ich hei chume. Uf die Ueberraschig freu ich mi zümpftig.»

«Du Chuchifiger! Für wenn rüschtsch de Endivisalat? Für z'Mittag? Jä, ich han gemeint, es gäb Gulasch? Aha, Salat der-zue. Prima. Und zum Zmorge gits Gaggoo? Nid? Kafi? Au nid? Suppe seisch? Pfui Tüfel! Denn chasch zum Znacht aber scho no Tee gäh zu de Gschwelle!»

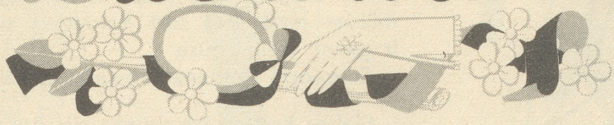
Frau AbisZ.

Jede Conservenbüchse zurückgeben!

Das Blech wird rar. Darum die Conservenbüchsen nach Gebrauch sofort reinigen, trocknen u. zurückgeben. Jedes Lebensmittelgeschäft vergütet für 1/1 Büchsen 5 Rp., für 1/2 Büchsen (nur hohe) 3 Rp.

Conservenfabrik **Benzburg**

DER FRAU



Ausschweifung

(In dem, eben in deutscher Sprache erschienenen, vieldiskutierten Buch von Mortimer Adler «Wie soll man Bücher lesen?», steht unter anderem geschrieben, allein zu lesen sei so falsch und gefährlich, wie allein zu trinken.)

Das Nachessen ist vorüber, die Kinder sind versorgt, der Mann irgendwo in der Schweiz. Fieberig treibe ich mich im einzigen, geheizten Zimmer herum, fahre bei jedem Geräusch zusammen, — wenn jetzt nur niemand kommt! Und wenn nur keiner telefoniert und fragt: «Was, machst du heute abend?» Wie stehe ich dann da!

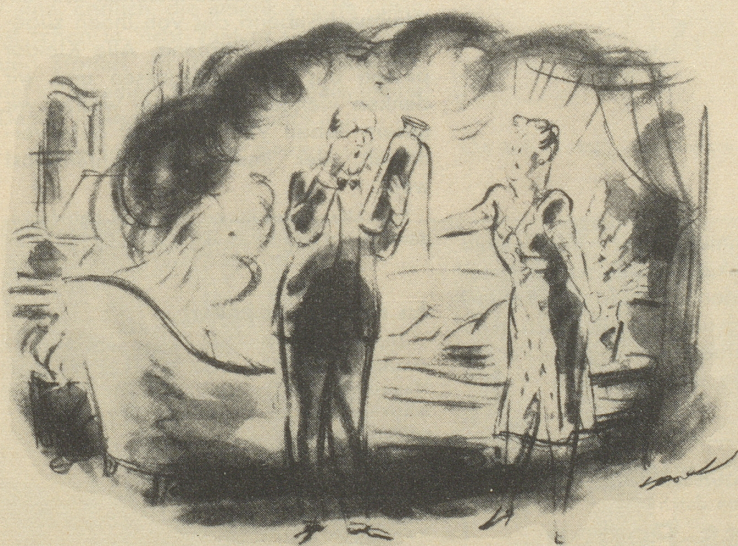
Du lieber Himmel, wann wird denn das Mädchen endlich fertig mit Geschirrwaschen? Die paar Tassen und Teller - -

Ich hebe vor Ungeduld mehrere Dutzend Gegenstände, die so im Zimmer herumstehen und -liegen, hoch, schiebe sie hin und her, und stelle sie dann, weil ich doch fundamental ordentlich bin, wieder an ihren Platz.

Was soll ich tun? Kämpfen? Versuchen, der Versuchung zu widerstehen? Lismen? Flicken? Oder radikal von allem wegbrechen und ins Kino gehn? Ich lehne alles ab, verstockt und unzugänglich jeder besseren Einsicht. Denn dort, auf meinem

Schreibtisch, liegt Es, das neue Buch, das ich heute anfangen möchte. Und weit und breit ist kein Mensch, dem ich es laut vorlesen könnte. Das Mädchen vielleicht? Aber auch dieser letzte Strohalm zerbricht. Eben fällt eine Türe ins Schloß: Hermine geht mit ihrem Herrn aus, ich kann ihr Hemingways Geschichte aus der Zeit des spanischen Bürgerkrieges nicht mehr vorlesen, — ich bin allein. Und ich versinke sofort ins Laster, versinken ist kein Wort, ich schwelge darin, ruchlos, frivol, ohne bewußte Rechenschaft über den Stil, ohne eine einzige Annotation an den Rand der Seiten, ohne Notizen zu machen. Niemand erklärt und bespricht mit mir fortlaufend den technischen Aufbau, das Ziel und Ende des Buches, ich lese alles allein, in völliger Hingabe an diese Ausschweifung. Ueber mir liegt erdrückend die Verachtung des Herrn Mortimer Adler, aber, wie alles Bewußtsein von der Sündhaftigkeit unseres Tuns, ist sie mehr Ansporn als Hindernis.

Erst um Mitternacht lege ich das Buch weg, — nicht weil ich Einkehr gehalten hätte, sondern allein weil morgen auch wieder ein Tag ist. Und erst nachdem ich das Licht gelöscht habe, meldet sich die Angst vor dem furchtbaren Katzenjammer, den mir das Morgengrauen als Fluch der bösen Tat bescheren wird. Bethli.



„Jez laß mich doch emal zerscht die Gebruuchsaawysig uf dem Löschapparat fertig läse, Alice.“

New Yorker

Juridin Oval-Tabletten

Vorzügliches Mittel gegen
Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Glieder- und Gelenkschmerzen, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Juridin wirkt prompt und ist vollkommen unschädlich! Der billige Preis ermöglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40 Tabletten Fr. 2.—. In allen Apotheken.

Es gibt in der Schweiz eine ganze Anzahl von Firmen, welche während des letzten Weltkrieges die Reklame vollständig abstoppten. Ein Teil von ihnen konnte das verlorene Terrain nie mehr einholen.

Portrait-

Aufträge

in Radierung
Zeichnung
Pastell

übernimmt

Gregor Rabinovitch

Sempacherstrasse 21
Zürich



Gegenüber dem Hauptbahnhof

Die Zeichnung nebenan beweist,
(Wenn man vom Land nach Zürich reist,) Daß Brillenmacher UHL gradaus,
Man trifft in dem Victoriahaus.

Optiker UHL, Bahnhofplatz 9, Zürich
im Victoriahaus, Ecke Lintheschergasse



2 Champions